

# Gebäude- Modellbau

Thomas Mauer

- Lackieren und Granieren
- Kit-Bashing
- Beleuchtung und Details



Best.-Nr. 68 05 04



# Wo die Schiene aufs Wasser trifft



Das Aufeinandertreffen von Schienen- und Schiffsverkehr zählt zu den spannendsten und abwechslungsreichsten Modellbahn-Themen. Ob Nord- oder Ostsee, ob Binnenhafen oder Trajekt – hier wird gezeigt, wie entsprechende Motive aufgegriffen und bei der Anlagengestaltung umgesetzt werden. Wie immer haben die Fotografen Des Eisenbahn-Journals einzigartige Anlagenfotos „in den Kasten“ gebracht.

Nicht zu kurz kommt die Modellbahnpraxis. Schwerpunkte bilden etwa die detaillierte Schilderung des Baus eines Binnenhafenmoduls und die Gestaltung typischer Speichergebäude im Fachwerkstil. Gleisplanvorschläge – etwa vom Hafen in Königsberg, der Situation in Büsum oder einem alten Ostseehafen mit Passagierdampferbetrieb – liefern Inspirationen für die Modellumsetzung.

Ein besonderer Leckerbissen ist die Vorstellung eines Hafens in der Epoche I. Eine fundierte Marktübersicht zum Angebot der Zubehörhersteller rundet die aktuelle Ausgabe der Eisenbahn-Journal-Erfolgsreihe ab.

Anlagenbau & Planung 3/2005:  
92 Seiten im DIN-A4-Format, rund 250 farbige  
Abbildungen, Klammerheftung  
**Best.-Nr. 680503 • € 13,70**

## Weitere Tipps zu Anlagenbau und Planung



**Digitale Modellbahn – Schritt für Schritt**  
Anlagenbau & Planung  
2/2004  
Best.-Nr. 680402 • € 13,70



**Großer Traum auf kleinem Raum**  
Anlagenbau & Planung  
3/2004  
Best.-Nr. 680403 • € 13,70



**Bahnbetriebswerke Teil 4: Groß-Bw**  
Anlagenbau & Planung  
4/2004  
Best.-Nr. 680404 • € 13,70



**Landschaftsgestaltung**  
Anlagenbau & Planung  
1/2005  
Best.-Nr. 680501 • € 13,70



**Ins Hochgebirge mit Josef Brandl**  
Anlagenbau & Planung  
2/2005  
Best.-Nr. 680502 • € 13,70

## Kleines Haus am Wald

Im Schienenrund flitzen die Modellbahnzüge durch Bahnhöfe, Städtchen und Industriegebiete. Umgeben von einer romantischen Landschaft, lassen sie so manchen Betrachter vor Entzücken in eine Traumwelt entschwinden. Wie nah ist auf einmal doch die Schwarzwaldbahn in den schönen 1960er-Jahren, wie greifbar die Nordseeküste! Es war ein hartes Stück Arbeit, bis man seine kleine Welt erschaffen hatte. Über Planung, Gleisbau und Einschottern der Gleise ist schon viel niedergeschrieben worden. Ebenso über die breite Palette der Landschaftsgestaltung. Doch das ist nicht alles, was das Gesamtbild einer Anlage beschreibt. Es fehlen die Gebäude!

Ein stiefmütterlich behandeltes Thema? Nun ja, der Verdacht liegt nahe, denn schnell entsteht ein falscher Eindruck dieses „Modellbau-Randthemas“. Rasch ins Fachgeschäft gegangen, ein schweifender Blick über das Bausatzregal und in Gedanken ist der erst noch zu findende Bausatz fix montiert und erledigt „der Fall“. Aber schon während des Suchens werden die ersten Fragen auftauchen und sich zu Problemen aufbauen. Ratlos dreht man dann sicher den einen oder anderen Karton hin und her und wird sich ärgern, dass das Häuschen irgendwie nicht so richtig passt und es gar nicht so einfach ist, das Gewünschte zu finden. Die

Programme aller Gebäudemodellhersteller sind umfangreich und bedienen sämtliche Bereiche. Bahnhöfe, Anlagen für den Betriebsdienst, Wohnhäuser, Villen und Stadthäuser, Fabriken, Zechen. Einfach alles, so scheint es jedenfalls, und wenn man etwas Passendes gefunden hat, strebt man voller Eifer zum Basteltisch oder – wird ins Überlegen kommen. Denn plötzlich wirkt der Bausatz zu klein, zu bunt, zu „plastikhaft“ und, und, und. Und schon ist man mittendrin im Thema Gebäudemodellbau mit all seinen Fassetten und Möglichkeiten. Ganz so einfach ist es also keineswegs, das „kleine Haus am Wald“ auf die Platte zu stellen.

Eine ganz andere Welt des Modelleisenbahnbaus wird einem bewusst. Je mehr man sich mit der Modifikation des Bausatzes für die eigenen Bedürfnisse auseinandersetzt, umso mehr wird man über den Gebäudemodellbau erfahren wollen und auch müssen. Es geht schon damit los, den Grundaufbau eines Hauses vom Keller bis zum Dachfirst kennen zu müssen. Geschosshöhen, Dachformen und viele andere Fakten sind zur Beurteilung der Vorbildbezogenheit eines Gebäudebausatzes wichtig.

In dieser Eisenbahn-Journal-Publikation soll gezeigt werden, wie man (mit gehobenen Ansprüchen) aus den industriell gefertigten Gebäudebausätzen anspruchsvolle Modelle erschaffen kann. Das muss nicht gleich zum Selbstbau führen. Mit Farben, Lack und einem wachen Auge kann viel erreicht werden. Der Spielzeugcharakter verschwindet zusehends und das Haus en miniature wird mehr und mehr ein Abbild der Wirklichkeit. Der

Umgang mit ganz anderen Werkstoffen und Werkzeugen ist nötig und wird eingehend beschrieben. Bauschaum, Weißleim und Spantenbretter spielen hier keine Rolle, sondern Cuttermesser, Kunststoffplatten, Plastikkleber und Aquarellstifte. Hat man sich seine Fertigkeiten erworben und ist mit dem Erreichten zufrieden, so wird der Wunsch nach einem Eigenbaumodell schnell wach. Mitunter bleibt beim Kit-bashing-Modell, dem ersten Schritt zum Individualmodell, vom Grundbausatz mehr in der Bastelkiste übrig als davon verwendet wurde. Es beweist sich, dass der Übergang zwischen einem hoch modifizierten Bausatz und einem Eigenbaumodell kaum spürbar sein kann.

Neben einer neuen Fassade oder Dachform gibt es noch viele Möglichkeiten, dem Gebäude den Hauch des Besonderen zu verleihen. Details rund ums Haus und eine gewitzte Beleuchtung für den Nachtbetrieb eröffnen Betätigungsfelder, die den Gebäudemodellbau zu einer höchst interessanten Sache machen. Lassen Sie sich von der vorliegenden Ausgabe inspirieren und betrachten Sie das Thema aus einem neuen Blickwinkel!

HELGE SCHOLZ



### Kit-bashing

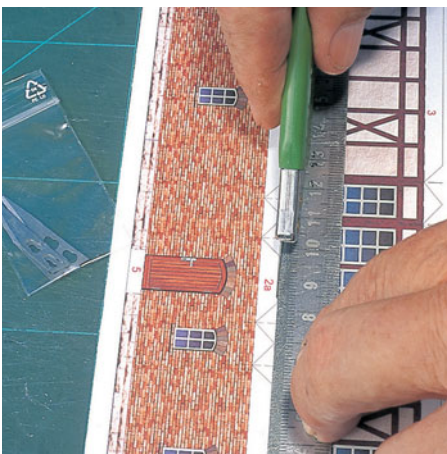
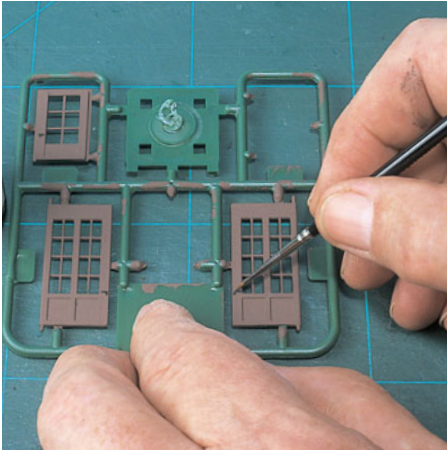
Nicht immer wird man zum eigenen Anlagenmotiv den passenden Gebäudebausatz finden. Mit der „Umbaumethode“ kann man aus den vorhandenen Teilen und einigen Zusatzelementen aus der Restekiste ein neue Kreation erstellen.

• ab Seite 40

### Lackieren und Altern

Der Plastikglanz der Kunststoffbausätze wird den Anfänger nicht stören, den Fortgeschrittenen schon, und es gibt Möglichkeiten, um Abhilfe zu schaffen.

• ab Seite 22



### Papierbausätze

Es müssen nicht immer die teuersten Materialien zum Einsatz kommen. Das Angebot an Papierbausätzen beinhaltet sehr gut detaillierte Modelle, die Wirkung erzielen!

• ab Seite 36

### Eigenbau

Der vorbildgerechte Nachbau eines Motivs kommt ohne die Einzelanfertigung der Gebäude in der Regel nicht aus. Nötige Vorüberlegungen und Tipps liefern wir frei Haus!

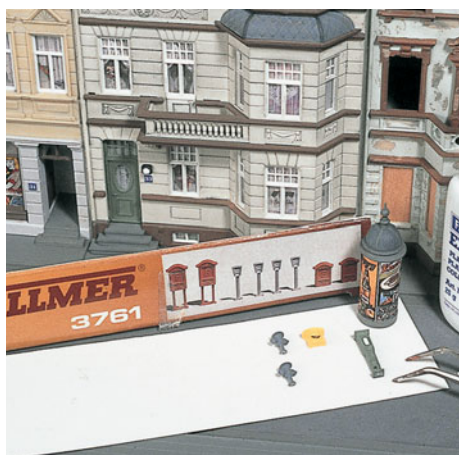
• ab Seite 58

### Beleuchtung

Auch im Nachtbetrieb hat die Modellbahn ihre Reize. Die Installation der Gebäudebeleuchtung mag einfach erscheinen, gestaltet sich aber tiefgründig betrachtet recht anspruchsvoll.

• ab Seite 68





### Details

Ist alles aufgebaut und patiniert, so beleben erst die vielen Details das Gesamtbild. Wir können nur einen kleinen Ausschnitt bieten, wo die Fantasie des Bastlers gefragt sein soll.  
 • ab Seite 80

### Zum Thema

- Editorial 3

### Zum Vorbild

- Streifzug durch die Architektur 6

### Industriemodelle

- Gebäudebau von Industriemodellen 14
- Eckhaus Goethestraße von Faller 18

### Lackierung und Altern

- Grundlagen 22
- Vorgehensweise und Techniken 24
- Lackieren und Granieren 26
- Arbeiten mit Aquarellstiften 30
- Altern 34

### Papierbausätze

- Nicht von Pappe! 36

### Kit-bashing

- Umbau einer Wasserradmühle 40
- Das Bahnpostamt 48

### Resinbausatz

- Kunststoff mit Zukunft! 54

### Eigenbauten

- Grundlagen des Eigenbaus 58
- Nebengebäude Freilingen 61
- Das Petroleumhäuschen Eschweiler 64

### Beleuchtung

- Beleuchtung von Gebäuden 68

### Inneneinrichtung

- Märkte und Geschäfte 72
- Güterhalle mit Büroeinrichtung 74
- „Oldie-Werkstatt“ 78

### Rund ums Haus

- Das Salz in der Suppe 80
- Außenbeleuchtung 82
- Neonfolien als Leuchtreklame 84

### Diverses

- Vorschau, Impressum 86
- Spezialisten-Verzeichnis 88
- Fachhändler-Verzeichnis 90





Naturstein und Fachwerk prägen dieses Privatgebäude im Ahrtal. Aufwendig gestaltete Dachgauben und ein seitlich angebauter Turm ergänzen das Haus.

## Streifzug durch die Architektur

Eine Modellbahn lebt von ihrer Bebauung. Vom Fachwerkhäus bis zum Industriekomplex spannt sich der Bogen. Um das für die dargestellte Region Passende auszuwählen oder **Vorgaben für eigenen Kreationen** zu bekommen, vorab ein kleiner Rundgang „zwischen Eingangstür und First“





Sie mögen vielleicht ein wenig erstaunt sein, liebe Leserinnen und Leser, dass ich zu Beginn dieser EJ-Publikation nicht gleich mit der praktischen Arbeit anfangen. Aber das hat seinen Grund: Der Bau von Modellgebäuden soll, wie andere Bereiche unseres Hobbys auch, das Ziel haben, eine möglichst naturgetreue Abbildung der Umgebung zu erreichen. Da reicht es für gewöhnlich nicht aus, einen Bausatz zu kaufen, ihn zusammenzubauen und irgendwo mehr oder weniger unmotiviert in die Landschaft zu stellen.

Doch was können uns diese hier vorgestellten Motive aus verschiedenen Regionen Deutschlands denn vermitteln? Einfach den Blick zu schärfen, z.T. für Kleinigkeiten, die aber schließlich ein stimmiges Ganzes ergeben. Denken wir zunächst an die Gebäudebausätze der bekannten Zubehörhersteller. Würden die Bausätze nicht wesentlich realis-

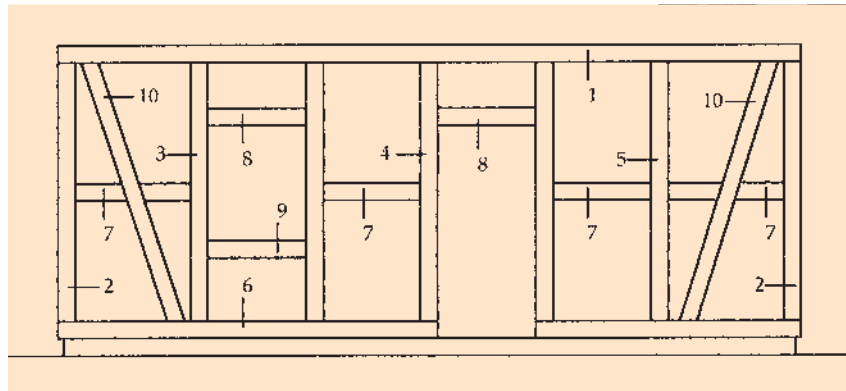
**OBEN: Burg Hülshoff im Münsterland ist eine Kombination aus Sandstein- und Ziegelsteinbauweise. In einem weitläufigen Park gelegen und von einem Wassergraben umgeben, ist diese Burg ein wahrer Blickfang.**

**Ebenfalls im Ahrtal findet man dieses schicke Gebäude einer Winzergenossenschaft.**





- 1 Rähm
- 2 Eckpfosten
- 3 Fensterpfosten
- 4 Türpfosten
- 5 Bundpfosten
- 6 Schwelle
- 7 Sturzriegel
- 9 Brüstungsriegel
- 10 Strebe



Naturstein, Putz und Fachwerk im Obergeschoss bei einem Gebäude in Schiltach im Schwarzwald.



Einfache Bauweise mit wildromantischem Charme im Eifeldorf Monreal. Wesentlich schlichter ist die Fachwerkkonstruktion hier ausgefallen. Man beachte die z.T. stark verzogenen Fachwerkbalken und die eine oder andere Fassade, die sich im Laufe der Zeit zu neigen begonnen hat.

tischer aussehen, wenn sie neu lackiert werden und damit ihren Plastikglanz verlieren? Natürlich machen sich auch Verwitterungsspuren an Dächern und Fassaden recht gut. Aber wie sehen diese denn aus? Wer weiß auswendig, wie ein Kupferdach ausschaut? Auch die Detaillierung von Bausatzmodellen lässt sich noch verbessern. Zinkblechabdichtungen an Gauben und Kaminen sind z.B. ganz einfach aus gefärbten Papierstreifen herzustellen. Mit wenig Mühe und geringem finanziellen Aufwand erzielt man ein stimmiges Detail.

Wesentlich intensiver muss die Beobachtung von Vorbildmotiven in den Bereichen Modifikation von Bausatzmodellen oder kompletter Selbstbau von Modellgebäuden sein.







Beschränkte sich die Tätigkeit bis dahin auf eine geschickte Farbkomposition, muss man sich hier wohl oder übel mit Materialien auseinander setzen. Aus welchen Baustoffen bestehen Häuser? Welche Dachformen gibt es und wie sind Dächer eingedeckt? All diese Fragen müssen beantwortet werden.

Naturstein in seinen unterschiedlichen Ausprägungen und Gesteinsarten war früher häufig an repräsentativen (öffentlichen) Gebäuden zu finden, während er bei einfachen Privathäusern nur als Sockelverkleidung anzutreffen ist. Die Bearbeitung der Natursteine

geht unterschiedlich weit. Sie reicht von grob zugehauenen Bruchsteinmauern bis hin zu exakt behauenen Steinblöcken für Schichten- und Quadermauerwerk. Mauerwerk aus Ziegelsteinen mit teils kunstvoll gemauerten Zierelementen findet man beispielsweise bei vielen Bahnbauten, seien es Empfangsgebäude oder Lokschuppen. Viele Industriegebäude sind ebenfalls in dieser Bauweise entstanden. Vergleicht man diese mit der heutigen Bauweise aus einem Metallständerwerk mit Füllungen aus Betonfertigelementen oder isolierten Blechteilen, so fragt man sich, wo der

Charme vergangener Tage geblieben ist. Ganze Siedlungen in unseren Bergbauregionen sind früher in Ziegelsteinmanier errichtet worden. Sie sind ein Relikt vergangener blühender Bergbauzeiten.

Fachwerk findet man über fast ganz Deutschland verteilt. Ein Rahmenwerk aus Balken trägt die gesamte Last des Hauses. Die Zwischenräume, auch Gefache genannt, wurden mit Ziegelsteinen ausgemauert oder mit einem Flechtwerk aus Holz, das mit einem Lehm-Stroh-Gemisch verputzt wurde, verschlossen. Neben einem Sichtmauerwerk aus





Stadteckhaus in Aachen. Man beachte die Winkel des Grundrisses – durchaus nicht jedes Gebäude weist da vier rechte Winkel auf.

LINKS UNTEN: Ganz in Schwarz präsentiert sich dieses Empfangsgebäude in Blankenheim/Wald in der Eifel.

Trüb wie das Wetter wirkt auch der Bahnhof Monreal in der Eifel.

